



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit**

**Rodríguez, Alonso**

**Cölln, 1666**

Das XI. Capitel. Wie das Examen ein kräftiges Mittel sey/ alle andere geistliche Mittel vnd Lehren zu vollnbringen: vnd einer wenig im Geist zunemme/ wann er es der Gebühr nicht verrichtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

len/ vnd sprechen / Ach Hex du ich hab gesündiget.

Zu dem wenn der Mensch auff sich selbst den Gestalt fleißige Achtung gibt / vnd seines Fortgangs ernstliche Sorg trägt / pflegt er nach begangenem Fehler also bald ein Stachel in seinem Gewissen zu fühlen. Kein besserer Aufwecker / oder Annahmer kan man irgends finden.

Mit dieser Lehr begegnen wir auch zweyerley Menschen. Dann etliche seynd / welchen ein ganz viertel Stund nicht kläcker / daß sie nur der Sähler / so sie begangen / sich erinnern. Diesen haben wir schon geraheten / den ersten Puncten zu verrichten / ehe sie zum Examen kommen / damit die Zeit ihnen zum letzten Puncten desto besser gedene. Andern wird die viertel stund viel zu lang / vnd wissen nicht wie sie die Zeit sollen zubringen. Diesen ist leichtlich zu raheten / dann wie oben gesagt / soll das particular mit dem gemeinen Examen gethan werden / vnd nach erforschten vnd auffgezeichneten Mängeln / soll vnser selbst Verachtung / vnd Confusion erfolgen / darauff Gott vmb Vergebung ersucht / vnd vmb Gnad gebetten / Reu vnd Leyd erweckt / steiffer Vorsatz zur Besserung gemacht werden / vnd je länger wir in diesen letzten Stricken verharren / je besser es seyn wird.

Ein sehr nützlichen Rath gibt vns hier / zu der H. Dorotheus / der spricht daß man in dieser Rechnung oder Erforschung des Gewissens nicht so viel auff die begangene Mängel / als auff die Ursachen derselben sehen soll / was nemlich vor Ursachen / Gelegenheit / oder Anreizungen vns dahin gezogen / da wir gefehlet haben / vnd Alph. Roder. 1. Theil.

dies darumb / auff daß wir vns ins künfftig desto besser vorsehen mögen. Exempels weis: Wenn ich darumb daß Stillschwergen gebrochen / oder gemurret / oder meinem Bruder hab hart angeredt / weil ich auß der Kammer ohne Noth gangen bin / soll ich mir vorsehen / hinfuro ohne Noth nit auß der Kammer zu gehen / vnd mich besser vorzusehen. Und also von andern Verbrechen. Wo das nit geschicht / wirds vns ergehen / wie einem der sich an ein Stein stößet / vnd weil er des Steins nicht achtet / Morgen wider anstößt : oder wie dem / der einem erstorbenen Baum helfen will / vnd nur allein etliche Aest / vnd die faule Wurmsfichige Früchte abbricht / die Wurzel aber verfaulet. Wann wir auff diese Weis das Examen hielten / solte vns die Zeit weder zu lang vnd verdrüsslich / weder zu kurz werden / sonder wann eines ja seyn soll / würde vns die Zeit zu kurz scheinen.

### Das XI. Capitel.

Wie das Examen ein kräftiges Mittel sey / alle andere geistliche Mittel vnd Lehren zu vollbringen / vnd einer wenigim Geist zunehmen / wann er es der Gebühr nicht verachtet.

Demnach der H. Basilius seinen Brüdern / vielerley Mittel zum geistlichen Fortgang vorgeschrieben / setzt er dies

61

auffs

auffs letzte / als das vornembste hinzu / daß sie alle Abend vor der Ruhe / ihr Gewissen solten erforschen : als wann diß allein die nere / vorige andere Mittel in ihrem Schwancf vnd Wesen oder Übung zu erhalten. In dieser Meynung will ich eben gegenwärtigen Tractat beschliessen / vnd allen das Examen auffs fleissigst anbefehlen. Dann diß wird mit Gottes Hülf genug seyn / andere geistliche Lehre vnd Mittel ins Werck zu setzen / vnd allen vnsern Mängeln abzuhelfen. Wird erwan einer träg im Bebeit / im Gehorsamb säumig / frech im Reden / frey in Gebärden / vnd in seinem Thum nachlässig / vnd dannoch das Examen nicht veräumet / so wird doch alles vorgeheendes Elend dadurch gebessert werden.

Welcher alle Tage fleissig diese Übung hält / kan wol dafür halten er habe an seiner Seiten oder hinder ihm gehen einen Auffseher oder achthabenden Lehrmeister / welcher von ihm seines Thums Rechnung erfodere / lehre / vnd straffe. Daher M. Avila recht sagt : Wann du das Examen fleissig verrichtest / alle Tag / oder Stund von dir Rechnung forderst / vnd dich der Sünden selber straffest / werden deine Mängel nit lang bey dir verbleiben können. Ist es aber Sach / daß nach vielen Tagen oder Jahren / deine Meynungen vnbezwungen / noch lebhaft vnd verwegen seynd / wie sie Anfangs waren / kan dessen kein andere Ursach seyn / als daß du die Mittel zum geistlichen Fortgang geordnet / nit brauchest wie sich gebührt. Dann welcher ernstlich / vnd auß Herzen ihm vornimt / ein Laster anzureuten / oder Tugend einzupflanzen / vnd des Tags

zwey oder drey mal sich erforschet / sich zu bessern vornimt / Genad von Gott darzu begehrt / die begangene Fählen Morgens vnd Abends vergleicht / vnd abrechnet von Woche zu Woche / Monat zu Monat / sein Gewinn oder Verlustt erkennet / vnd dessen ein Mißfallen trägt / wo er gefallen / gewislich einem solchen Menschen kan es nit fehlen // er wird zimmsame Besserung empfinden.

Welcher aber obenshin / vnd auß Gewonheit allein seiner Personen Erforschung anstelle / kein New oder Leyd über begangene Fähler hat / kein Vorsatz zur Besserung mache / wird diß kein Examen oder Erforschung / sondern vielmehr ein Veramen vnd ein eyteler Augenschein / vnd ein bloße Ceremonie oder Gewonheit seyn / vnd daher kompt / daß wir vnser vnordentliche Meynungen / böse Gewonheiten / vnd Lusten nach vielen Jahren im geistlichen Ordensstand empfinden / welche wir auß der Welt mit gebracht haben. Seynd wir zuvor hoffärtig / vngedultig / zörnig / etc. gegen vnsern Nechsten vnmiß / zänckisch / hart vnd ander böser Gewonheiten voll gewesen / so bleiben wirs anoch im geistlichen Stand / behalten vnsern Willen / suchen vnsern Genuß / vnd Ergeslichkeit / begehren was vns nicht zulässig / etc.

Und wolte Gott / daß wir an statt des Fortgangs in Tugenden vnd geistlichem Weg nicht liessen in vns erwachsen grössere Freyheit vnd Muthwillen / vnd da wir solten demüthig seyn / hoffärtiger wären / vnd in solches verkehrtes Wesen geriethen / davon der H. Bernardus schreibt nemlich dieses / daß etliche wollen im

Hom. 4.  
super  
matus  
ca.

Zaus Gottes nicht veracht seyn / die doch in ihm väterlichen Hän- tern immer hätten ungeacht bleiben müssen. Welches gewislich alsdann geschicht wann die / so in der Welt ungeacht waren / trachten im geistli- chen Stand nach Ruhm vnd Ehr / vnd welche kaum ihr Nahrung hatten / wollen allhie ihre Wollust / vnd Überflus suchen / ja auch wol mehr / als ihr Gebür: / forde- ren dörffen.

Was ist aber für ein Ursach so betrib- ten Zustands? Kein andere / als Nach- lässigkeit in seines Thuns vnd lassens auff- richtiger Erforschung. Und eben hierauf erscheinet ettlicher kale / vnd vntüchtige Entschuldigung / die da vorgeben / sie kön- nen ihre Mängel nicht verbessern / weil sie von Natur solche geerbe haben. Viel- mehr zu beklagen vnd zu straffen seynd diese. Wißet ihr / daß ihr dißfalls schwach / vnd ewre Natur böß ist / warumb fehret ihr dann nicht möglichen Fleiß an / solchem zu wehren / daß nicht der Feind hiedurch in ewere Seel einsteige? Warumb bleibt ihr / nach so vielen kräftigen zur Voll- kommenheit verordneten Mitteln / so lang vnverbessert / vnd schwach / wie zu- vor? Die eygentliche Ursach ist jeso an- gedeutet.

So sey nun ein jeder Diener Gottes daran / daß er von jeso anfahe / sein Exa- men gebührlich an zu stellen / daß er den darauff entspriessenden Nutzen empfinde. Wir seynd zwar / vnd muß gestehen / schwache Menschen / vnd vielen Gebrechlichkei- ten vnterworffen / vnd so lang wir im Le- ben seynd / werden wir von allen Mängeln

nicht befreyet werden / jedoch haben wir drey sehr erspriessliche Vortel auß dem Examen zu erwarten. Das erste ist daß vnser Mängel / immer weniger werden / seynd dery zuvor viel gewesen: Das ander / daß solche geringer werden / da sie schwer waren: Und zum dritten / daß wir ja nicht in eben dieselbige fallen. Es sey dann Sache daß einer mit einer vnleidlichen Nachlässigkeit vnd Unachtsamkeit behaff- tet were.

Im Büchlein von der geistlichen Ban- del / vnd leiblichen Wercken / schreibt Eva- grinus / daß er von einem heiligen Mann / der sich in Gott hat rühmen dörffen / ge- hört / er sey nimmer auß Anreizung des Teuffels / zwey oder mehr mal in eine Sünd / oder Mangel gefallen. Dieser wird recht / vnd wie sichs gebührt / sein Ge- wissen erforschet haben / dieser hat rechte Reu vnd Lend gehabt / vnd fasten Vorsas gemacht zur Besserung. Und also sollen wir ihm auch thun: Durch diesen Weg hat der Allmächtig Gott vnsern H. Vate- ter zur Vollkommenheit geführt / vnd er hat mercklich empfunden / in Vergleich- ung eines Tags / vnd Wochen mit der andern / was massen er zugenommen / vnd dem himlischen Leben näher worden ist / vnd zwar also / daß er hernach dörf- fen sagen / das Leben zu Manresa / (wel- ches er sein erste Kirch zu nennen pflegt) sey sein Prob / vnd angehendes geistlichen Lebens Grund. Jahr gewesen / auff wel- chem hernach allerley Vollkommenheit der gütige Gott habe gelegt vnd auffge- bauet / vnd gleich als ein Mahler auff dem Grund allerley Tugenden Ebenbilder

Hist.  
Ecccl. p. 2.  
lib. 6 c. 1.

durch lebhafter vnd beständige Farben ent-  
worfen vnd in der Seelen insonders auß-  
gestrichen.

So laffet vns dann diß Mittel (welches  
vns der Herr besonder geschenckt hat)

auß das aller fleißigst gebrauchen / vnd se-  
stiglich hoffen vnd vertrauen / er werde vns  
hierdurch zur gewünschten / vnd be-  
gehren Vollkommenheit ge-  
wißlich führen.



Dn